

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Wolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeter- zeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nach- laß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	--	--

Folge 19 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Mai 1939 54. Jahrgang

Polnischer Größenwahn

Die aus Polen zu uns dringenden Nachrichten müssen jeden friedensbereiten Menschen, welcher Nation er auch angehören möge, mit Sorge erfüllen. Allem Anschein nach bietet unser Nachbar im Osten, der allen Grund hätte, sich mit dem 80-Millionen-Volk der deutschen Mitte gut zu stellen, heute alle Teufel der Hölle gegen das Deutsche Reich und das Deutschtum auf. Fast möchte man glauben, daß der Blankscheck, den Londons Einkreisungswille Warschau in die Hand drückte, das polnische Volk um seinen Verstand und in Bahnen gebracht hat, die Polen nur zu leicht ins Verderben führen können.

Nimmt man den polnischen Standpunkt Deutschland gegenüber zur Kenntnis und weiß man von den wilden Ausbrüchen blinden Hasses gegen das Deutschtum, die in den letzten Tagen innerhalb der polnischen Reichsgrenzen an vielen Stellen erfolgten, so muß man sich wohl die Frage vorlegen: Hält die Warschauer Regierung die Nachsicht und die Geduld, mit denen das Dritte Reich bisher dieser geradezu schamlosen Heze zusah, für unerschöpflich?

Die Zeiten der wüsten Deutschenheze, die dieses Ostgebiet je gesehen hat, die Zeiten, wo am grünen Tisch in Paris von den Kriegsgewinnern um deutsche Lande gewürfelt wurde, scheinen heute ihre Wiederauferstehung zu feiern. Drangsalierungen von deutschen Volksgenossen, Verwüstungen deutschen Eigentums, Beschimpfungen von allem, was dem Deutschtum heilig ist, sind auf der Tagesordnung. Den Vogel schloß man in dieser Richtung wohl im Markte Eichfeld im Regierungsbezirk Thorn ab, wo sich der wild gemordene Mob auf den Volksdeutschen Will stürzte und ihn mit Messerstichen bestialisch zurichtete, weil er es gewagt hatte, eine an der Mauer seines Hauses angebrachte schamlose Berunglimpfung Adolf Hitlers zu beseitigen.

Der polnische Größenwahn treibt üppige Blüten. „Der unausweichliche Krieg“, so wird dem Volke vorgegaukelt, „wird nach einem überwältigenden Sieg der polnischen Streitkräfte bei Berlin über den ehemaligen polnischen Vasallenstaat Preußen die Vorherrschaft Polens in Europa begründen.“

Wie ein polnischer Hekredner aus den Reihen des „Allpolnischen Studentenverbandes“ kürzlich auf einer Kundgebung in Posen verkündete, erhebt Polen sieben Forderungen außenpolitischer Natur. Seine Mindestforderungen an Deutschland sind recht bescheiden, begrenzen sie sich doch auf die „Rückgabe“ Danzigs und die restlose Einverleibung Ostpreußens und Oberschlesiens bis an die Oder, Breslau selbstverständlich inbegriffen, in den Polenstaat. Sollte aber Polen auf der ganzen Linie Gerechtigkeit widerfahren, so müßte die rote Adlerfahne auch in der „polnischen“ Provinz Lausitz wieder flattern und auf diese Weise die bisherige 2700 Kilometer betragende Grenze auf eine solche von 400 verkürzt werden.

Was hat nun diesen ungeheuerlichen Ausbruch von Wut und Haß veranlaßt, was ist die Ursache der schweren Vergiftung des Verhältnisses, das Hitler und Pilsudski im Jahre 1934 zum größten Ärger der Feinde der endgültigen und endlichen Beruhigung der zwischenstaatlichen Lage in Europa zwischen Deutschland und Polen zu schaffen verstanden? Wenn der Führer und Reichskanzler unter dem Druck der nach Lösung drängenden Danziger der Warschauer Regierung in dieser Richtung freundschaftliche Vorschläge machte, so handelte er gewiß nur im Sinne der vor fünf Jahren mit Polen getroffenen Abmachungen und im Streben, diese im Interesse beider Völker zu vertiefen. Es ist deutsches Recht, der unhaltbaren Lage Danzigs ein Ende zu bereiten und die Zustimmung Polens zur Rückkehr dieser alten deutschen Stadt in das Reich zu verlangen. Hitlers weiterer Vorschlag auf Schaffung eines deutschen Korridors durch den in Versailles geschaffenen polnischen findet seine Berechtigung in der Unmöglichkeit, dem immer noch wachsenden Wechselverkehr zwischen Preußen und Ostpreußen auf die bisherige Weise gerecht zu werden. Dieser Vorschlag verletzt nicht im geringsten die Souveränität Polens über den Versailler Korridor.

Polen lehnte die Vorschläge Adolf Hitlers, zu denen auch der auf Eingehung eines auf die Dauer von 25

Militärbündnis zwischen Deutschland und Italien

Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Übereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben. Die beiden Achsenmächte sind dabei von der Überzeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

In einer fast dreistündigen Unterhaltung haben am Samstag Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano eine eingehende Aussprache gehabt. Die vielseitigen und verwickelten Probleme, die die Politik dieser so ereignisreichen Tage beherrschen, konnten auf das genaueste überprüft und erörtert werden. Es ist klar, daß die beiden Staatsmänner nach ihren verschiedenen Aussprachen, die sie jeder für sich getrennt in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, ihre Ansichten und Erfahrungen nunmehr miteinander auszutauschen das Bedürfnis hatten, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt. Wie das Ergebnis des Militärpaktes zeigt, ging die Mailänder Aussprache über den Rahmen eines üblichen freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen

den verantwortlichen Leitern der Außenpolitik der Achsenmächte hinaus. Es wurden Angelegenheiten besprochen, die von größter geschichtlicher Tragweite sind. Die beiden Außenminister haben in ihren Aussprachen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffenden Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Achsenstaaten richtungweisend sind.

Der Pakt von Mailand ist die erste Antwort, welche die beiden großen Ordnungsmächte Europas den demokratischen Einkreisungspolitikern und Kriegshekern gegeben haben, eine Antwort, die der Führer bereits in seiner Wilhelmshavener Rede angekündigt hat, als er erklärte, daß Deutschland den Einkreisungsmanövern der Demokraten nicht tatenlos zusehen werde. Die Antwort von Mailand ist zugleich eine Warnung. Deutschland und Italien können die Westmächte nicht zwingen, einzusehen, daß das letzte Ziel der Außenpolitik des Führers wie des Duce nicht der Krieg, sondern der Friede ist, der Friede freilich, der den geschichtlichen Entwicklungsgesetzen und damit den unabdingbaren Lebensansprüchen zweier großer Nationen gerecht wird.

Englische Politik

fb. England hat mit seiner Politik in den letzten fünf Jahren wenig Glück. Jeder Versuch, seine Machtstellung in der europäischen Politik zu festigen, zu erhalten oder zu verbreitern, endet mit einem Fiasko. Versailles und Genf, von England und Frankreich als Richtigungs-Instrument gegen die besiegten Staaten, vor allem Deutschland, gedacht, gehören der Vergangenheit an. Deutschland ist zur Weltmacht aufgestiegen und die Außenpolitik reguliert in Europa die weitere Entwicklung. Im Zuge dieser Entwicklung ist Frankreich zu einem englischen Protektorat herabgesunken. Paris läßt sich von London schieben. England hat die Vereinigten Staaten in seine Politik eingeschaltet. Aber auch das scheint wirkungslos zu sein. Die Anbiederungsversuche der Engländer an Moskau haben bisher auch zu keinem Erfolge geführt. Moskau geht voraussichtlich einen Weg, der mit Europa, auf jeden Fall mit der englischen Politik, nichts zu tun haben will. Auch bei der Türkei haben die Engländer und Franzosen bis jetzt nichts erreicht. Einzig Polen ist den Engländern heringeht. Und zwar gründlich und zu seinem Schaden. Die großenwahnstimmige Pressepolitik der Polen treibt diesen Staat ins Unglück. Die Rede des polnischen Außenministers Beck klang sehr unsicher. Sie erscheint uns unbedeutend; sie kann an der Entwicklung nichts

ändern. Die Polen werden die entsprechende Rechnung präsentiert bekommen. Daß die Engländer sich dann wieder sehr passiv verhalten werden, entspricht ihrer politischen Mentalität. Sie geben leichtfertige Garantien und halten dann doch nichts. Das sollten sich auch die Staaten, die sich neutral nennen, merken, denen London und Paris „Garantien“ gegeben haben. Diese Garantien dienen beispielsweise in Holland und in der Schweiz, die nicht bedroht, aber verhezt sind, dazu, eine neutralitätswidrige, kriegshekerische Pressepolitik zu treiben, die im Gegensatz steht zur betonten Neutralitätspolitik der betreffenden Staatsregierungen.

Die englische Politik ist eine ausgesprochene Bankrott-Politik. Der Pan-Europäer Coudenhove-Calergi hat einmal geschrieben: England müsse aus der europäischen Politik ausgeschaltet werden. Soweit dürfte es nun bald sein. England glaubt über den polnischen Weg noch mit einem Krieg die Bankrott-Erklärung seiner europäischen Politik verhindern zu können. London gibt sich irrigen Hoffnungen hin. Wer in Europa und in der übrigen Welt mit diesen Hoffnungen paktiert, hat falsch spekuliert und hat unter Umständen die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Denn den Weg der europäischen Politik bestimmt nur mehr die Achse Rom—Berlin.

Jahren gedachten Freundschaftspaktes und die Gewährleistung sämtlicher polnischer Grenzen gehören, ab und beantwortete sie mit der teilweisen Mobilmachung seiner Streitkräfte und Abmachungen mit England. Damit verletzte die polnische Republik ohne allen Zweifel gräßlichst den Geist der zwischen Pilsudski und Hitler getroffenen grundsätzlichen Abmachungen.

Angeichts des Umstandes, daß diese Haltung die Frage der endlichen Vereinigung der Grenzziehung im Sinne von Recht und Gerechtigkeit wiederum zur Diskussion stellt, war die Spannung vollauf berechtigt, mit der die Staatskanzleien ohne Ausnahme der Beantwortung der letzten Rede des Führers und Reichskanzlers durch den polnischen Außenminister entgegenzusehen.

Um es vorweg zu nehmen: Beck's Ausführungen fanden auf keiner Seite ungeteilten Beifall. Die polnische Regierungspresse rühmt wohl ihren friedfertigen und dennoch ruhig-fernen, von unerfütterlichem Festhalten an den heutigen Positionen Polens an der Ostsee zeugenden Geist. Die Rede des Außenministers enttäuschte aber die große, durch die zügellose Heze der gegen Deutschland Gift und Galle speienden Presse aufgepeitschte Öffentlichkeit, die in der Hoffnung lebte, Beck würde die Beantwortung der Ausführungen Hitlers zur Anmeldung von weitgehenden Forderungen Polens an Deutschland benützen. Beck schwieg sich aber offensichtlich unter dem Eindruck der stockenden Einkreisungsarbeiten der neuen polnischen Schirmherren

England und Frankreich und des überraschenden Abganges des Leiters der Sowjetaußenpolitik, Litwinow-Finkelstein, in dieser Richtung aus.

Becks Rede war vor allem ein Versuch, die Ansicht zu widerlegen, daß Polen durch Eingehung von Verpflichtungen gegenüber England sich am Geiste des deutsch-polnischen Freundschaftspaktes versündigt habe.

Auch diesmal hörten wir von polnischer Verständigungs- und Friedensbereitschaft sprechen. Es fällt wahrlich schwer, der Ernsthaftigkeit dieser Einstellung zu glauben, wenn man den Widerhall der Worte Becks in der polnischen Presse zur Kenntnis nimmt.

18. Mai — Feiertag

Donnerstag den 18. Mai 1939 ist im ganzen Reichsgebiet gesetzlicher Feiertag.

Eine eigene Industrie- und Handelskammer für Niederdonau

Vom Reichswirtschaftsminister Pp. Dr. Walter Funk wurde mit Anordnung vom 26. April 1939 verfügt, daß die bisherige Verbindung der Leitung und Geschäftsführung der am 2. Feber 1938 errichteten Handelskammer für das ehemalige Land Niederösterreich mit der Leitung und Geschäftsführung der Industrie- und Handelskammer Wien mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Aus der Landeshandelskammer für das ehemalige Land Niederösterreich wird eine Industrie- und Handelskammer für Niederdonau gebildet, deren Bezirk den Gau Niederdonau umfaßt.

Zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Niederdonau wurde der Gauwirtschaftsberater von Niederdonau Pp. Ing. Heinz Adolf Birthelmer mit Erlaß vom 26. April 1939 vom Reichswirtschaftsminister ernannt.

Vorläufig wird die Industrie- und Handelskammer für Niederdonau, welche den ordentlichen Sitz in Sankt Pölten hat, die Geschäfte von Wien aus führen.

Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge neu geregelt

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrsordnung veröffentlicht, durch die mit Wirkung vom 7. Mai 1939 für den Kraftfahrzeugverkehr folgende höchstzulässige Fahrgeschwindigkeiten festgesetzt wurden:

Innerhalb geschlossener Ortschaften für Personenkraftwagen sowie Krafttrader mit und ohne Beiwagen 60 Kilometer je Stunde, für Lastkraftwagen, Omnibusse und alle übrigen Kraftfahrzeuge 40 Kilometer je Stunde.

Außerhalb geschlossener Ortschaften und auf allen Reichsautobahnen für Personenkraftwagen sowie Krafttrader mit und ohne Beiwagen 100 Kilometer je Stunde, für Lastkraftwagen, Omnibusse und alle übrigen Kraftfahrzeuge 70 Kilometer je Stunde.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeiten durch motorisierte Streifen — auch in Zivil und mit Kraftfahrzeugen ohne Polizeinummer — wirksam zu überwachen. Die Partei und ihre Gliederungen, insbesondere das NSKK, werden bei der Überwachung mitwirken.

Die Maßnahme der Geschwindigkeitsbegrenzung trifft nicht den vernünftigen, d. h. rücksichtsvollen und einsichtigen Volksgenossen, der auch schon bisher nicht schneller gefahren ist.

Nun auch der Herr Plaf von der Reichsorga

Wer kennt ihn nicht, den Herrn Plaf, Präsident der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs und der Gilde des Lebensmitteleinzelhandels, weiters Kammerat, Präsidentenstellvertreter des Handelsgremiums, Obmannstellvertreter der „Kollegialität“, schließlich Bundeswirtschaftsrat, Vorstandsmitglied der Angestelltenrentenkasse, Vizepräsident des Handelsbundes, Obmannstellvertreter der Amtlichen Milchpreisbestimmungskommission und Vizepräsident der Milchverschleißgesellschaft, also ein sehr vielseitiger Systemmann, der aus allen diesen „öffentlichen Funktionen“ in den Jahren 1934 bis zum Umbruch ungefähr 1900 Schilling monatlich „verdiente“.

Nun stand dieser saubere Systembonze vor einem Schöffensenat des Wiener Landgerichtes II unter der Anklage der fahrlässigen Krída. Er hatte mit diesem Einkommen das Auslangen nicht gefunden. Sein kostspieliger Lebenswandel, Auslandsreisen, Besuche im Badner Spielkajino, Champagnergelage — der Heimeherrschaft ist ihm wahrscheinlich „leuchtendes“ Vorbild gewesen — kostete viel Geld und so nahm er — wie das im Systemösterreich für solche Zwecke schon eingeführt war — große Darlehen in Anspruch.

Nach dem Umbruch ließ Plaf seinen Gläubigern durch ein Ausgleichsbureau mitteilen, daß er „infolge des Zusammenbruches des Systems um alle seine öffentlichen Würden gekommen sei und auch seine Einkünfte verloren habe. Er sei daher nicht in der Lage, „zu bezahlen“.

Nicht weniger als 256.260 Schilling betrugen die Gesamtschulden dieses Kavaliere. Diesen Schulden gegenüber standen als Vermögen zwei Kraftwagen, das Warenlager und die Geschäftseinrichtung im Gesamtwert von 7500 Schilling. Karl Plaf, der ursprünglich in der Cobenzlgasse eine Greißlerei betrieben und von dort aus seine kometenartige „Systemkarriere“ begonnen hatte, suchte vor dem Richter die Verluste durch den hohen Zinsendienst für die Anschaffung eines Lastkraftwagens und durch Krankheitsfälle in der Familie aufzuklären. Ein Betrag von 170.000 bis 180.000 Schilling blieb aber auf jeden Fall zu Lasten seiner luxuriösen Lebenshaltung bestehen. Auf Grund der Ergebnisse des Beweisverfahrens wurde Plaf der Krída schuldig erkannt und zu fünf Monaten Arrest verurteilt.

Bereidigung der ostmährischen und südmährischen GA.

Stabschef Luze besucht Wien und Niederdonau

Am Sonntag den 21. Mai kommt der Stabschef der SA Viktor Luze nach Wien, um von hier aus die Bereidigung der gesamten ostmährischen und südmährischen SA vorzunehmen. Die Bereidigung findet an diesem Tage um 21 Uhr im Rahmen einer Feierstunde statt, die durch den Reichsführer Wien übertragen wird. Zu diesem Zwecke tritt die Wiener SA vor dem Rathaus auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Nach Entgegennahme der Meldung der angetretenen Einheiten wird der Stabschef zu den Männern sprechen und hierauf die Bereidigung durchführen. Nachher ist ein Vorbeimarsch vorgesehen, an den sich ein Empfang im großen Festsaal des Wiener Rathauses anschließt.

In den übrigen Gauen treten die Einheiten zur gleichen Stunde in ihren Standorten an, hören die Feierstunde im Gemeinschaftsempfang und werden sodann vereidigt.

Am 22. und 23. Mai unternimmt der Stabschef eine Besichtigungsfahrt bei den SA-Gruppen Donau und Alpenland und beschäftigt im Bereich der SA-Gruppe Donau unter anderem am 22. Mai die SA-Standarte 21 in St. Pölten. Mit einem Aufmarsch der Gebirgsjägerstandarte 59 in Salzburg findet die Besichtigungsfahrt ihren Abschluß.

Ausschneiden — aufheben!

Achtung! Bei Postsendungen nach Wien Nummer des Zustellpostamtes angeben!

Die Wiener Postzustellbereiche stimmen mit den Gemeindebezirken nicht mehr überein, daher ist bei Postanschriften statt der Bezirksbezeichnung die Nummer des zuständigen Zustellpostamtes anzugeben.

Übersicht der Postzustellbereiche für die Wiener Gemeindebezirke I bis XXII.

Bei den Bezirken XXIII bis XXVI sind die Namen der betreffenden Ortschaften in der Anschrift zu verwenden, zum Beispiel Wien-Bismberg und dergleichen.

- 1. Gemeindebezirk Wien 1
- 20. Gemeindebezirk Wien 20
- 2. Gemeindebezirk (ausgen. Freudenau) Wien 27
- Freudenau Wien 31
- Kaisermühlen im 21. Bezirk Wien 39
- 3. Gemeindebezirk Wien 40
- 4. Gemeindebezirk Wien 50
- 5. Gemeindebezirk Wien 55
- 6. Gemeindebezirk Wien 56
- 7. Gemeindebezirk Wien 62
- 8. Gemeindebezirk Wien 65
- 9. Gemeindebezirk einschließlich der Volksooper, jedoch ausgenommen die übrigen Häuser der im 9. Bezirk gelegenen Währingerstraße und der westlich von dieser Straße gelegene Teil des 9. Bezirkes Wien 66
- Währingerstraße im 9. Bezirk (ausgenommen die Volksooper) und das westlich davon gelegene Gebiet des 9. Gemeindebezirkes Wien 71
- 10. Gemeindebezirk Wien 75
- 11. Gemeindebezirk, ausgenommen Kaiser-ehersdorf Wien 79
- Kaiserehersdorf Wien 81
- 12. Gemeindebezirk, ausgenommen Hekendorf und Altmannsdorf Wien 82

- Hekendorf und Altmannsdorf Wien 87
 - 13. Gemeindebezirk (ausgenommen Steinhof) und 14. Gemeindebezirk bis zur alten Stadtgrenze Wien 89
 - 15. Gemeindebezirk Wien 101
 - 16. und 17. Gemeindebezirk Wien 107
 - Steinhof Wien 109
 - 18. Gemeindebezirk, ausgenommen Bögleinsdorf Wien 110
 - Bögleinsdorf sowie die Teile Neustift am Walde und Salmannsdorf des 19. Gemeindebezirkes Wien 114
 - 19. Gemeindebezirk, ausgenommen Neustift am Walde, Salmannsdorf, Nußdorf, Rahlensbergerdorf und Josefsdorf Wien 117
 - Nußdorf, Rahlensbergerdorf, Josefsdorf Wien 119
 - 21. Gemeindebezirk, ausgenommen Kaisermühlen, Leopoldau, Ragran, Stadlau und Strebersdorf Wien 141
 - Leopoldau Wien 145
 - Ragran Wien 146
 - Stadlau (teils 21., teils 22. Gemeindebezirk) Wien 147
 - Aspern an der Donau (im 22. Gemeindebezirk) Wien 148
 - Hirschstetten (im 22. Gemeindebezirk) Wien 149
 - Strebersdorf Wien 155
- Das Hauptzustellpostamt für Pakete ist das Postamt Wien 46 im Zolloberamnt.

Im Interesse einer raschen Ausarbeitung und Zustellung der Postsendungen ist bei Anschriften stets nur die Nummer des Zustellpostamtes anzuführen, die Bezirksbezeichnung aber wegzulassen. Es ist zu hoffen, daß sich diese Neuerung, die manchen sicher Schwierigkeiten machen wird, doch bald einbürgert.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach feierte am 9. ds. in München im Kreise seiner engeren Mitarbeiter seinen 32. Geburtstag. Der Führer übermittelte telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat sich am 9. ds. in San Remo an Bord des Hapag-Dampfers „Guascara“ begeben, um die Heimreise anzutreten. Die Reise wird ihn zunächst nach Valencia führen, von wo aus er nach Hamburg zurückkehren wird.

Am 8. ds. nahm bei Villach Generalinspektor Dr. Todt den ersten Spatenstich zum Bau der Reichsautobahnstrecke Klagenfurt-Salzburg vor. Der Straßenzug wird, dem Drautal folgend, nach Spittal führen, wo er in das Riesertal einbiegt. In einem 4,7 Kilometer langen Tunnel wird der Ratschberg und in einem etwa 8 Kilometer langen Tunnel der Radstädter Tauern durchquert, um das Ennstal zu erreichen.

Mit 28. April ist in der Ostmark das Gesetz über die Erhebung von Kirchensteuern in Kraft getreten. Dadurch wird der katholischen, der evangelischen und der altkatholischen Kirche die Erhebung von festen Kirchenbeiträgen ermöglicht, so daß unmittelbare Leistungen des Staates für die Kirche entfallen können.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Niederdonau, teilt mit, daß mit 1. Mai d. J. die neue Tarifordnung für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in Kraft getreten ist. Die in der Tarifordnung erscheinenden Garantiegehälter bedingen die Einführung der 10%igen Bedienstetenablässe. Die Tarifordnung wurde erstmalig am 5. Mai im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht.

Verleger und Hauptschriftleiter: Leopold Stummer, Waibhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waibhofen a. d. Ybbs, Hofm. b. S. Für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waibhofen a. d. Ybbs. — D. L. B. J. 39: 1500. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 1.

NSDAP.

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt.

Zellen- und Blöckeinteilung.

Zelle 1, Stadtturm: Pp. Raimund Truxa, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Leo Schönheinz, Block 2: Pp. Herbert Roth, Block 3: Pp. Josef Seeböck, Block 4: Pp. Josef Engelbühner.

Zelle 2, Ybbsturm: Pp. Josef Aigner, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Franz Böschinger, Block 2: Pp. Gottfried Pointner, Block 3: Pp. Ferdinand Schmied, Block 4: Pp. Gottfried Hartner.

Zelle 3, Unterer Stadtplatz: Pp. Hans Rittel, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Franz Gerstner, Block 2: Pp. Franz Müller, Block 3: Pp. Johann Rainz, Block 4: Pp. Leopold Bürger.

Zelle 4, Hoher Markt: Pp. Erich Weigend, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Peter Reiter, Block 2: Pp. Othmar Pollak, Block 3: Pp. Anton Pollak, Block 4: Pp. Ernst Brodl.

Zelle 5, Untere Wenrerstraße: Pp. Hans Sobotta, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Anton Brachtl, Block 2: Pp. Franz Rinner, Block 3: Pp. Karl Renner, Block 4: Pp. Fritz Reiter.

Zelle 6, Kettenbach: Pp. Ludwig Mauerhofer, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Franz Gattler, Block 2: Pp. Rudolf Haselbauer, Block 3: Pp. Emil Schneidenleitner, Block 4: Pp. Johann Schöglhofer.

Zelle 7, Obere Wenrerstraße: Pp. Josef Stiepvater, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Leopold Stadler, Block 2: Pp. Karl Maderthaner, Block 3: Pp. Leopold Willander, Block 4: Pp. Leopold Böld.

Zelle 8, Au: Pp. Alexander Koch, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Karl Kuralt, Block 2: Pp. Walter Leitner, Block 3: Pp. Roman Mauerhofer, Block 4: Pp. Franz Hammer Schmid.

Zelle 9, Unter der Burg: Pp. Anton Hochegger, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Franz Kautl, Block 2: Pp. Eugen Michailow, Block 3: Pp. Franz Rosenblattl.

Zelle 10, Wienerstraße: Pp. Franz Hochegger d. U. Blockleiter, Block 1: Pp. Hermann Schelmbauer, Block 2: Pp. Franz Diewald, Block 3: Pp. Franz Buber.

Zelle 11, Bahnhof: Pp. Franz Kappel, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Franz Krejcar, Block 2: Pp. Leopold Bumjenberger, Block 3: Pp. Leopold Friesenegger.

Zelle 12, Patertal: Pp. Leopold Rienast, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Alfred Lattisch, Block 2: Pp. Johann Sanghellini, Block 3: Pp. Franz Rosenblattl d. U.

Zelle 13, Unterzell: Pp. Josef Maierhofer, Zellenleiter. Blockleiter, Block 1: Pp. Theodor Straßer, Block 2: Pp. Josef Wajinger, Block 3: Pp. Ferdinand Anetshofer.

Gauredner Pp. Paul Gagstetter-München spricht am 15. Mai in Waidhofen a. d. Ybbs!

Die NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle Volksgenossen herzlichst ein, zu der am 15. Mai, 8 Uhr abends, im Stadtsaal stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Es spricht der Gauredner Pp. Paul Gagstetter aus München. Da die Versammlung im Rahmen des monatlichen Mitgliedertreffens abgehalten wird, sind alle Parteimitglieder und Parteianwärter zum Besuch verpflichtet. Die Führer der Gliederungen werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

Achtung!

Heute, Freitag den 12. Mai, um 8.30 Uhr abends tanzt Waidhofens Jugend unterm Maibaum. Nur bei Schönwetter; sonst am Sonntag.

Frühjahrswettkämpfe der SS.

Am Sonntag den 14. Mai beginnt in Amstetten die Austragung der Frühjahrswettkämpfe des Sturmabannes 3 der 52. SS-Standarte. Zur Austragung gelangen: Mannschaftswettkämpfe, 10mal 100-Meter-Hindernislauf, 1500-Meter-Mannschaftslauf, ferner Hand- und Fußballwettkämpfe. Sturm 11 Waidhofen hat mit den Vorbereitungen bereits begonnen und kann auf Grund bisheriger Übungsergebnisse auf gute Erfolge hoffen und dem Kampf ruhig entgegensehen.

Führertagung des SS-Abchnittes 8 in Linz.

In der Gauhauptstadt Linz fand am 6. und 7. Mai eine Tagung der gesamten Führerschaft des SS-Abchnittes 8 statt, an der über 300 SS-Führer der Gaue Ober- und Niederdonau teilnahmen. Im Linzer Rathaus eröffnete SS-Oberführer Jungkuz die Tagung, nachdem der stellvertretende Gauleiter SS-Standartenführer Pp. Eisenkolb sämtliche erschienenen SS-Führer auf das herzlichste begrüßt hatte. Hierauf erfolgten wichtige Referate über Schulung, Rasse- und Siedlungswesen sowie über das Bauerntum und alle übrigen wichtigen Aufgaben der SS. SS-Brigadeführer Egruber hielt eine Ansprache, in der er das neue Ostmarkgesetz und dessen Bedeutung besonders hervorhob. Den Nachmittag füllten Einzelberatungen für Verwaltungs- und Stabschefs sowie der Führer der Stürme und Züge aus. Eine Fahrt zum Grabe der Eltern des Führers und Besichtigung des Elternhauses beschloß den ersten Tag. Am Sonntag den 7. Mai ehrten die SS-Führer in einer schlichten Gedenkfeier am Plöckenstein im Böhmerwald den deutschen Dichter Adalbert Stifter, wobei auch das Stiftermuseum in Oberplan ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Auch gesellige Unterhaltung fehlte nicht, so unter anderem ein Sängertreffen der Standarten 52 und 37. Abends entließ SS-Oberführer Jungkuz nach einer Ansprache wieder sämtliche Führer der einzelnen Einheiten in ihre Standorte. Die Tagungsteilnehmer des Sturmes 11 Waidhofen unter Führung des SS-Obersturmführers Franz Heri Hochegger traten ihre Heimreise über Mährisch-Krumau an und besichtigten hierbei noch bestehende tschechische Bunker und auch Merkmale des ehemaligen tschechischen Terrors, wie zerstörte Häuser und andere Gebäude.

SS-Sturm 14/3 10.

Sonntag den 7. Mai traten sämtliche Unterführer der Standarte 3 10 zur Prüfung der Gruppe I des SS-

Wehrabzeichens in Amstetten an. Von den 22 Stürmen (ungefähr 300 Mann) fandte der Sturm 14 mit 27 Mann nicht nur die zahlenmäßig stärkste Mannschaft zum Wettkampf, sondern überragte auch durch die guten Leistungen alle anderen Stürme der Standarte. Die Prüfung der Gruppe I ist eine rein sportliche und umfaßt 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen (7¼ Kilogr.), Handgranatenwurf, Weitspringen mit Anlauf und 3000-Meter-Lauf. Um ½6 Uhr früh gings unter fröhlichem Sang mittels Lastauto nach Amstetten. Um 8 Uhr waren sämtliche Unterführer auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Standartenführer Roczi z gestellt, der nach der Meldung durch Sturmhauptführer Biegel alle Unterführer begrüßte und sie in einer kurzen Ansprache zum vollen Einsatz aufrief. Nun marschierten die Teilnehmer zum Trabrennplatz, wo sofort mit dem 100-Meter-Lauf begonnen wurde. Am Vormittag wurden die ersten vier Disziplinen abgelegt. Nach einer kurzen Mittagsrast wurde in drei Gruppen zum Bahnhof marschiert, wo der Start zum 3000-Meter-Lauf begann. Die Rennstrecke führte über die Bahnhofstraße—Adolf-Hitler-Platz—Kathausstraße—Waidhofnerstraße zum Trabrennplatz, auf dem zwei Runden gelaufen werden mußten. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit hat der Sturm 14 sehr gut abgeschnitten, z. B. war Obersturmführer Brachtl der beste 100-Meter-Läufer. Trupfführer Ebner erreichte im Kugelstoßen die ansehnliche Weite von 9,95 Meter und im Handgranatenwerfen trotz Gegenwind 51¾ Meter. Sturmportwart Groß war mit 10,46 Minuten in der Spitzengruppe der 3000-Meter-Läufer. Um 17 Uhr waren wieder sämtliche Wettkämpfer auf dem Turnplatz vor dem Staf. gestellt, der den Teilnehmern für die tadellosen Leistungen seine Anerkennung ausdrückte. Nach froher Fahrt trafen sich die Stürme 14, 15 und 16 bei Weber zu einem Kameradschaftsabend, der in überaus lustiger Stimmung, unter Anwesenheit des Standartenführers verlief.

Ortsgruppe Waidhofen-Zell.

Zellen- und Blöckeinteilung.

Zelle 1, Burgfried: Pp. Friedrich Lenz, Zellenleiter. Block 1: Pp. Karl Gussenbauer, Blockleiter. Block 2: Pp. Friedrich Bandian, Blockleiter. Block 3: Pp. Johann Schwaiger, Blockhelfer.

Zelle 2, Zell Mitte: Pp. Hubert Honyas, Zellenleiter. Block 1: Pp. Franz Miskinger, Blockleiter. Block 2: Pp. Rupert Wigner, Blockleiter. Block 3: Pp. Eduard Teufel d. S., Blockleiter.

Zelle 3, Oberzell: Pp. Hubert Mitlatko, Zellenleiter. Block 1: Pp. Karl Kautzmaner, Blockleiter. Block 2: Pp. Karl Marx, Blockleiter. Block 3: Pp. Richard Fohleutner, Blockhelfer.

Zelle 4, Zell-Weberberg: Pp. Alois Lehl, Zellenleiter. Block 1: Pp. Leopold Lutschel, Blockhelfer. Block 2: Pp. Johann Atteneder, Blockhelfer. Block 3: Pp. Franz Buchsbauer, Blockhelfer. Block 4: Pp. Engelbert Kerstbaumer d. S., Blockhelfer.

Zelle 5, Innere Leithen: Pp. Heinrich Schramböck, Zellenleiter. Block 1: Pp. Kurt Frieß, Blockleiter. Block 2: Pp. Theodor Jallitich, Blockhelfer. Block 3: Pp. Josef Nemeß, Blockhelfer.

Zelle 6, Mittlere Leithen: Pp. Rudolf Menzinger, Zellenleiter. Block 1: Pp. Josef Rothbauer, Blockhelfer. Block 2: Pp. Heinrich Rastner, Blockleiter. Block 3: Pp. Josef Kitzich, Blockleiter. Block 4: Pp. Josef Staltnier, Blockleiter.

Zelle 7, Äußere Leithen: Pp. Karl Rosenblattl, Zellenleiter. Block 1: Pp. Florian Schüß, Blockleiter. Block 2: Pp. Anton Gradwohl, Blockleiter. Block 3: Pp. Fritz Gauß, Blockleiter. Block 4: Pp. Alois Böhmberger, Blockleiter.

Zelle 8, Graben: Pp. Franz Huber, Zellenleiter. Block 1: Pp. Franz Schörghuber, Blockleiter. Block 2: Pp. Karl Renner, Blockleiter. Block 3: Pp. Ernst Wiltzich, Blockleiter. Block 4: Pp. Heinrich Nemeß, Blockleiter.

Zelle 9, Leithen: Pp. Hans Dobrovst, Zellenleiter. Block 1: Pp. Franz Wändisch, Blockleiter. Block 2: Pp. Ferdinand Schnöhl, Blockleiter. Block 3: Pp. Franz Schramböck, Blockleiter. Block 4: Pp. Franz Mauerhofer, Blockleiter.

Zelle 10, Pleterstraße: Pp. Hermann Strauß, Zellenleiter. Block 1: Pp. Josef Maderthaner, Blockhelfer. Block 2: Pp. Anton Bös, Blockleiter. Block 3: Pp. Richard Mahler, Blockleiter. Block 4: Pp. Karl Leitner, Blockleiter.

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Land.

Zellen- und Blöckeinteilung.

Zelle 1, Krailhof: Pp. Walter Fleischanderl, Zellenleiter. Blockleiter: Pp. Thurner, Pp. Franz Lanzet, Pp. Vinzenz Großschartner, Pp. Ludwig Forster.

Zelle 2, Wirtsrotte: Pp. Rupert Plank, Zellenleiter. Blockleiter: Pp. Josef Mauerlehner, Pp. Adalbert Piller, Pp. Alois Schwanegger, Pp. Rupert Plank.

Zelle 3, 1. Böhler- und Rienrotte: Pp. Alois Kerstbaumer, Blockleiter: Pp. Ludwig Heich, Pp. Josef Spreitzer, Pp. Franz Plank.

Zelle 4, Konradshaus: Pp. Karl Hofbauer, Zellenleiter. Blockleiter: Pp. Anton Eder, Pp. Franz Schneidenleitner, Pp. Johann Schneidenleitner, Pp. Johann Schüß d. U.

Zelle 5, St. Georgen i. d. Klaus: Pp. Engelbert Klinger, Zellenleiter. Blockleiter: Pp. Ludwig Ritt, Pp. Franz Buchinger, Pp. Pius Zipsfinger, Pp. Franz Schaumbögl.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Amtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

3. 40/3. Bekanntmachung.

Volls-, Berufs- und Betriebszählung.

Die Volls-, Berufs- und Betriebszählung, die am 17. Mai 1939 stattfindet, ist die erste umfassende Bestandsaufnahme von Volk und Wirtschaft innerhalb des Großdeutschen Reiches.

In den nächsten Tagen werden den Haushaltungen die erforderlichen Drucksorten hierfür durch die ehrenamtlich bestellten Zähler zugestellt.

Die Haushaltungsvorstände bzw. Haushaltungsangehörigen sind zur genauesten Ausfüllung der übernommenen Haushaltungslisten, Fragebögen und Ergänzungsarten gesetlich verpflichtet.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, vor Ausfüllung derselben die diesbezüglichen Erläuterungen und Beispiele durchzulesen und genauestens zu beachten.

Die ausgefüllten Listen sind ab 17. Mai 1939 für die Einsammlung durch die Zähler bereitzuhalten.

Wer eine Frage, zu deren Beantwortung er auf Grund des Gesetzes über die Durchführung der Volls-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937, RGBl. I, S. 1053, und der zu seiner Durchführung erlassenen Bestimmungen verpflichtet ist, wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder wer sich weigert, eine solche Frage zu beantworten, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. H.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* Das Standesamt meldet: (Geburten.) Ein Knabe Johann des Hilfsarbeiters Theodor Bogla uer und der Anna, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 11, am 26. April. — Ein Knabe Bruno des Ignaz Neunteibl und der Maria, Waidhofen a. d. Ybbs, Patertal 11, am 3. Mai. — Ein Knabe Othmar des Werkarbeiters Franz Leutner und der Maria, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 13, am 3. Mai. — Ein Knabe Hermann des Hilfsarbeiters Engelbert Freudenstuch und der Justine, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 13, am 3. 1. — Ein Mädchen des Spenglergehilfen Wilhelm Egger und der Jozilia, Zell a. d. Ybbs, Bighumstraße 4, am 5. Mai (Krankenhaus). — Ein Knabe Gerold des Stadtarztes Dr. Hermann Sattlegger und der Irmtauder, Spital a. d. Drau, Bogengasse 16, am 6. Mai (Kranken-

Zum Muttertag bei SCHEDIWY Seidenwäsche Strümpfe

haus). — Ein Mädchen des Alfons Weber und der Maria, Gastwirt und Fleischermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 7, am 6. Mai (Krankenhaus). — Ein Knabe Herwig des Zuberbädermeisters Josef Erb und der Maria, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 36, am 9. Mai (Krankenhaus). — Ein Mädchen des Landwirtes Josef Generlehner und der Aloisia, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, am 9. Mai. — (Eheschließungen.) Der Forstarbeiter Johann Siebmayer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 2. Krailhofrotte 30, und die Hausgehilfin Maria Mehl, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 2. Krailhofrotte Nr. 6, am 6. Mai. — Der Rundschleifer Leopold Gruber, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 13, und die Elisabeth Stummerer am 6. Mai. — Der Produzentenhändler Leopold Schörkhuber, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, St. Georgen a. d. Klaus 87, und die

Möbelausstellung BENE von Sonntag, 7. Mai, bis Sonntag, 14. Mai 1939 Deutsche Möbelschau / 60 Musterzimmer Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. d. Ybbs

Hausgehilfin Hedwig Edermayer, Dorf Seitensteten 34, am 6. Mai. — Der Hilfsarbeiter Otto Adlberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 11, und die Private Sofia Hiesler am 6. Mai. — Der Reichsbahnarbeiter Josef Riesenhuber, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande Nr. 3, und die Private Anna Lenz am 6. Mai. — In St. Valentin vermählten sich Schneidermeister Hans Bohatschek und Frä. Greil Gruber am Sonntag den 7. ds. — (Sterbefälle.) Der Straßenwärter i. R. Johann Wenger, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Maierrotte 28, am 4. Mai im 69. Lebensjahr. — Rosa Seisenbacher, Windhag, Rote Schilchermühl 32, am 5. Mai im 43. Lebensjahr. — Ein ungetauftes Mädchen des Wilhelm Egger, Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Mai. — Der Beamte i. R. Adlian Hofmayer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Krailhofrotte 21, am 6. Mai im 63. Lebensjahr. — Die Ausnehmerin Maria Gröbl, Waidhofen a. d. Y., Kreuzgasse 1, im 73. Lebensjahr.

Nächste Folge Samstag, 20. Mai 1939 um 9 Uhr vormittags

* **Waidhofen bekommt eine große Molkerei.** Ein schon lange gehegter Wunsch des Reichsnährstandes wird nunmehr Wirklichkeit. Durch die Umsicht unseres Bürgermeister P. Zinner konnte der Molkereigenossenschaft Hollenstein, die den Bau durchführt, ein passender Platz — Ecke Poststeinerstraße—Ederstraße — im Ausmaß von 3500 Quadratmeter zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Bau wird heuer noch begonnen. Die Planung wird so gestaltet, daß der Bau das schöne Landschaftsbild nicht stört.

* **Wohnsiedlung Ybbitzerstraße.** Nunmehr ist auch der letzte Stadel des Besitzers Hierhammer ins Eigentum der Stadt übergegangen und zum Abbruch reif geworden. Dessenungeachtet konnte aber mittlerweile mit den Vermessungsarbeiten für die Siedlung bereits begonnen werden. Eine Änderung des Projektes erfolgte insofern, als die Stirnfront der zu erbauenden Gebäude nicht wie beim Wohnhausblock in der Ybbitzerstraße auf die Straße gerichtet ist, sondern nach Osten, in der Richtung Ybbitz. Das Projekt sieht 30 Häuser zu je vier Wohnungen vor, die rings von Gärten umgeben sind. Die Baustoffe sind bereits sichergestellt.

* **Unseren Abnehmern teilen wir mit,** daß mit Erlaß des Reichspropagandaministeriums vom 25. August 1938 die kostenlose Wiedergabe von Fahrplänen in den regulären Ausgaben der Zeitungen bzw. in Sonderbeilagen untersagt wurde. Wir werden einen Eisenbahnfahrplan gegen geringes Entgelt in **Seitform** herausgeben, der nächste Woche erscheint und in der Druckerei Waidhofen a. d. Y. erhältlich ist.

* **AdF-Urlauber ins Ybbstal.** Die Einteilung der AdF-Urlauberzüge ins Ybbstal liegt nunmehr vor. Nach derselben werden vierzehntägig immer etwa 600 Urlauber ins Ybbstal abgefertigt, und zwar vom 16. Mai bis 22. August in folgende Orte: Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitz, Opponitz, Grohhollenstein, Götting, Lung a. S., Gaming. Sieben Urlauberzüge mit ungefähr je 600 Teilnehmern kommen aus Berlin. Am 22. September trifft noch ein Urlauberszug aus der Banatischen Ostmark mit 850 Teilnehmern ein.

Wir laden die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung für jeden Samstag ab 8 Uhr abends zum **Tanz** und jeden Sonntag- nachmittag ab 4 Uhr zur **volkstümlichen Musik** höflichst ein. **Rudolf und Paula Ortenburger.**

Muttertag Aller Mütter Wunsch ist, nur einmal im Jahr nichts kochen zu müssen. Daher steht ihnen in der **Gaststätte Ortenburger** an diesem Tage ein reichhaltiges Mittagessen zu RM 1.20 bereit.

* **Ein freundlicher Gruß.** „Dem „Boten“, der seit zwei Menschenaltern die Belange meiner lieben Hei-

„Ehrt die deutschen Meister“.
Zum Chor- und Orchester-Konzert des Männergesangsvereines.

Als Waidhofen am Morgen des verfloffenen Freitages sich den Armen des Schlafes entwunden hatte, wachte der größte Teil seiner Bewohner noch nichts von einem allernächst bevorstehenden Konzert des Männergesangsvereines. Eine darauf bezügliche Anzeige im „Boten von der Ybbs“ konnte man erst sechsunddreißig Stunden vorher unter obigem verdeckten Hinweis lesen. Wer also nicht durch Eingeweihte rechtzeitig informiert worden war, erfuhr von der beabsichtigten Aufführung zu spät oder überhaupt nichts. Es dürfte daher die Verantwortlichen nicht wundernehmen, wenn der Besuch weder dem realen Zwecke, noch den idealen Zielen entsprach. Und doch wäre es im Sinne eines edlen Strebens, dem höchsten Kulturgut, der Kunst, ehrlich und fleißig zu dienen, gelegen gewesen, den ohnehin kleinen Saal ganz zu füllen. Die Qualität der Vortragsfolge war so gewichtig und verführerisch anziehend, die Durchführung auf einer relativ so beachtlichen Höhe, wie sie der Verein wohl selten erreicht haben dürfte, daß es den Anwesenden um die vielen Nichtanwesenden leid tun mußte.

R. Wagners Mahnung „Ehrt die deutschen Meister“ zur Devise wählend, war das Programm aus dem überreichen Born deutscher Kunst, aus leichter zugänglichen Werken unserer Klassiker und Neuklassiker geschöpft und mit edelsten Beiträgen der Großmeister des Kunstliebes bedacht. Fühlbarer Segen lag schirmend über dem Bemühen, und ohne sich durch lokalpatriotische Übertreibung zu versündigen, darf gesagt werden, daß die Chöre wohl nicht oft diese Höhe erklimmen, an Reinheit, Einheitlichkeit, sattem Wohlklang und ohne die gewöhnlich unterlaufenden kleineren und größeren Mafel eine Reife erreicht haben, die dilettantische Kräfte, von glücklichster Stunde befeuert, wohl selten zu erweisen die Gnade erlangen. Wer das ppp am Schluß des gemischten Chores „Verstohlen geht der Mond auf“, eines von Brahms bearbeiteten, mit einem Tenorsolo aufgeputzten Volksliedes, auf seine Seele wirken ließ, neigte sich in Bewunderung; solche Vollendung kann kaum ein zweitesmal erreicht, geschweige denn überboten werden. Das hauchzarte Gebilde bewahrte seine Kontinuität bis zur unmerklichen Auflösung, verlöschte förmlich auf den Lippen und erweckte die Vorstellung unendlicher Dauer. Der Chor hat damit sein Meisterstück vollbracht.



Nicht der Preis, sondern die Qualität ist in der **Farbenbranche** maßgebend! • **Qualitätswaren zu billigem Preis** bekommen Sie im Farben-Spezialgeschäft

J. Wolkerstorfer^s wtw.

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt II, Fernruf 161
Alleinverkauf des Bestbekanntesten **Fritze-Lack und Durlin-Email**

matstadt Waidhofen vertritt und seine völkische Einstellung nie tarnte, sende ich vom Kreistag der NSDAP in Baden herzliche Grüße. Robert Leiner, Stud.-R.“ — Diese Grüße erhielten wir dieser Tage von unserem lieben Freunde, der uns gleichzeitig damit zwei in Farbendruck für den Kreistag hergestellte Postkarten sandte, deren Entwurf von ihm stammt. Die Kartenbilder sind in jenen frischen, fröhlichen Farben gehalten, die wir von jeher an allen Werken Leitners schätzen und lieben und die für ihn charakteristisch sind. Wir hoffen, daß seine Vaterstadt auch einmal Gelegenheit haben wird, seine Kunst in ähnlicher Form zeigen zu können. Die freundlichen Grüße erwidern wir mit einem herzlichen „Heil Hitler!“ und „Auf Wiedersehen!“

* **Postfräulein verübt Selbstmord.** Die neunzehnjährige Amtsleiterin des Postamtes Opponitz, Fräulein Christine Schmid, die fast täglich nach Schluß des Dienstes zu ihren Eltern nach Waidhofen fuhr, traf am 6. ds. früh nicht in Opponitz ein. Da man vermutete, daß sie eventuell einen Radunfall hatte, schickte man ihr einen Motorradfahrer bis Stadt entgegen. Sie wurde jedoch nirgends bemerkt. Eine Nachfrage bei ihren Eltern ergab, daß sie wie immer früh mit dem Rad das Elternhaus verlassen hatte. Ein Brief an ihre Freundin in Waidhofen, der später vorgefunden wurde, ließ keinen Zweifel mehr bestehen, daß Fräulein Schmid Selbstmordabsichten trug; auch hatte sie einen Dienstrevolver bei sich, den sie am Vortage unter der Angabe mitgenommen hatte, daß sie bei ihrer Fahrt in die Finsternis geraten werde. Diese Begründung und der Umstand, daß sie beim Abschied bester Laune schien, ließen auch ihre Mutter nichts von ihren Selbstmordabsichten ahnen. Als nun in den späten Vormittagsstunden ihr Verbleib nicht ermittelt werden konnte, setzte man mit weiteren Nachforschungen ein. Gegen 5 Uhr abends wurde Fräulein Schmid in der Nähe der Gaisulzmühle, etwas abseits der Straße tot aufgefunden. Sie hatte durch einen Kopfschuß ihrem jungen Leben ein Ende gesetzt. Der Tod war sofort einge-

treten. Die Ursache der Tat ist vollkommen ungeklärt. Die Lebensmüde erfreute sich in Opponitz bei den Parteen größter Beliebtheit, da sie stets gefällig, entgegenkommend und liebenswürdig war. Sie hatte in Waidhofen die Volks- und Hauptschule sowie einige Klassen der Oberschule und Handelsschule besucht und wissen ihre Lehrer und auch ihre Mitschülerinnen über sie nur Bestes zu berichten. Ihr so tragisches Ende hat in Opponitz wie auch in Waidhofen größtes Aufsehen erregt und man bedauert allgemein und herzlich ihre unbedingte Tat, die sie nur in augenblicklicher Sinnesverwirrung hatte begehen können. Alle, die Fräulein Christine Schmid kannten, besonders ihre Berufskameraden, werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

* **Feueralarm.** Dienstag den 9. ds. ertönte um 9.45 Uhr die Sirene „Feuer außerhalb der Stadt“. Dies erfolgte auf Grund einer telephonischen Mitteilung vom Reichenauerhof, daß aus dem Stadel des H. Hopfgartner Rauch aufsteige. Tatsächlich aber kam die Rauchentwicklung aus dem in der Nähe des Stadels auf einem Eisenrohrmast montierten Kabelverschluß. Die Elektrizitätswerke veranlaßten nach dem Feueralarm die Abschaltung der in der Nähe befindlichen Starkstromleitung und damit verschwand auch die Rauchentwicklung. Zum Ausrüden der Feuerwehr ist es nicht mehr gekommen. Der Durchschlag des Kabelverschlusses erfolgte bei einem Gewitter in der vergangenen Nacht und führte zur angegebenen Zeit zu einem Kurzschluß bzw. zum Ausbrennen der Vergußmasse. Der Schaden ist geringfügig und es konnte die Starkstromleitung in den Nachmittagsstunden wieder ordnungsmäßig in Betrieb genommen werden.

Achtung, Sonntagsruhe gesetzlich!

Die am 16. April provisorisch beschlossene Sonntagsruhe ist mit 1. Mai 1939 sowohl im Erzeugungs- als auch im Handels-gewerbe gesetzlich verankert worden. Übertretungen werden nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung bestraft.

Der Ortshandelswalter.

Haushaltsnachweise.

Durch Erhebungen konnte festgestellt werden, daß noch immer viele Haushaltungsnachweise für Fett sowie für Butter beim zukünftigen Lieferanten nicht abgegeben worden sind. Um aber in Zukunft eine flagrant-lose Versorgung sicherzustellen, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, die Scheine sofort abzugeben.

Der Ortshandelswalter.

Eine gleich glückliche Stunde schlug auch dem Männerchore, hatte er doch zum Leitern Fr. Schubert, der besonders durch seine „Nachthelle“ sein göttliches Licht ausstrahlte. Keine Stimmung, Ausgeglichenheit, Wohlklang und der hocherfreuliche Mangel an unstatthaften, „nicht geschriebenen Solis“ hoben seine Vorträge in die Sphäre fast restloser Befriedigung, aus denen der mit Tenorsolo ausgestatteten „Nachthelle“ von Fr. Schubert und dem „Matrosenchor“ von R. Wagner eine Ehrenstellung zuzuweisen wäre.

Den magnetischen Pol des Konzertes bildete wohl die Mitwirkung des Herrn L. Fleck, Mitglied des Staatsoperchors. War Herr Fleck zwar kein unbeschriebenes Blatt in Waidhofens Konzertbetrieb, so war doch das Interesse auf den „Konzertsänger“ konzentriert und als solcher entledigte er sich seiner schwierigen Aufgabe — kunstvolle Liedgestaltung setzt hohes technisches Können und geistiges Vermögen voraus — in erfreulich vollkommenem Grade, an dem man eine fühlbare Bereicherung des Vortrages feststellen konnte, denn er sang mit einer Wärme und Innigkeit, die die Seele des Hörers zum Mitschwingen brachte und mit manchen seltenen Vorzügen eines richtigen Liedersängers; so ist seine Kunst des „mezza voce“-Singers vorbildlich ideal zu nennen. Er „singt“ vor allem und mordet das Lied nicht durch robuste Gewalt, ein Plus, das ihm schon Mutter Natur in die Wiege gelegt hatte. Hätte sich seinem durchgeistigten Vortrag das Materielle eines berückenden Wohlklanges der Stimme gefügt, so wäre wohl das Ohr so reich beschenkt worden als das Herz, denn erzene Dauerhaftigkeit ist zarten Stimmen leider von der Natur nicht geschenkt worden. Die in den tieferen Lagen zu schwache Stimme hatte in unserem Falle noch mit der miserablen Akustik des Saales zu kämpfen und wäre in einem ersten Wettkampf mit dem weit stimmkräftigeren Chore sicher unterlegen.

Dem Sänger stand in Herrn Steger ein für Waidhofener Möglichkeiten geradezu idealer Begleiter zur Seite. Wenn es in der heutigen Zeit fast zur Regel wurde, daß der Begleiter der bessere, zumindest musikalischere Teil von beiden Ausführenden ist, so war hier das Gleichgewicht zwischen den Partnern erfreulicherweise vollkommen hergestellt: durch seinen dem Ohre schmeichelnden weichen Anschlag, sein anschniegedes, plastisches, farbig illustrierendes, nirgends vordringlich störendes, verständnisvoll ergänzendes Spiel hat Herr Steger ein gewichtiges Pfund zur glücklichen Gestaltung der Lieder beigetragen und es gebührt ihm an dieser Stelle aufrichtiger Dank und rühmthaltige Anerkennung, denn vom reichlich gespendeten Beifall wollte der Allzu-

bescheidene nur den kleineren Tributanteil für sich in Anspruch nehmen. Herr Fleck fühlte wohl selbst am besten, welche glückliche schützende und hilfreiche Hand ihm zur Seite stand, und bemühte sich vergebens, den Überbescheidene ins Rampenlicht zu ziehen. Nur zur Registrierung der Einstellung des Publikums zu den vermittelten Kunstwerken sei vermerkt, daß Herr Fleck mit den melodisch einnehmenden, aber süßlichen Operettenweisen den größten Erfolg erzielte.

Als dritter im Bunde stellte sich das immer mit Liebe musizierende Hausorchester des Vereines mit Solovorträgen und begleitend in den Dienst dieses schönen Abends. Wohl nur der Mangel an genügend Proben mag dem Vortrag der Ouvertüre zu Mozarts „Entführung“, mehr aber noch des Sinfoniesatzes von Haydn den Stempel der Improvisation aufgedrückt haben. Den Abschluß der Vortragsfolge besorgte das Plenum mit voll entfalteter Kraft des Gesamtchors und Orchesters. Der mit dithyrambischem Schwung in den Saal geschmetterte Subelchor „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ atmete pulsierendes Leben wie Straußens „Donauwalzer“ mit dem banalen, entwertenden Text die Freude am leicht beschwingten Dreivierteltakt.

Damit hätte das inhaltsreiche schöne Konzert seine Krönung erlebt und den würdigsten Ausklang gefunden. Überflüssigerweise waren aber noch zwei Gemeinheitslieder angehängt, die das Publikum einluden, seine gewiß sehr ehrenwerte Sangeslust, aber auch oft fragliche Sangeskunst zu entfalten. Aber Schuberts ewig schöner Chor „Am Brunnen vor dem Tore“ gehört nicht an diesen Platz; das Gold dieses Chorkleinods darf nicht zur billigen Scheidemünze entwertet werden.

War dies ein Schönheitsfehler am Ausklang des vornehmen Konzertes, so war das Amt eines Ansagers gänzlich überflüssig. Wozu sich unnütz bemühen, wenn sich die Vortragsfolge schwarz auf weiß in den Händen der Konzertbesucher befindet?

Die Besucher des so wohlgelungenen Konzertes werden sich aber durch diese kleinen Regiefehler die Freude am Genuße nicht haben trüben lassen und werden in Dankbarkeit sich des Schönen erinnern, das der Gesangsverein mit seinen Paladinen im idealen Dienst an der hehren Kunst geboten hat. Möge er noch oft der gewählten Devise getreu seine Soldaten um die Fahne scharen, die sie zu so sichtlich schönen Erfolgen führt, um den Bewohnern des Städtchens „Kraft durch Freude“ zu spenden am nie versiegenden Quell der geheiligten Kunst!

Geschäftl. Mitteilung, ohne Verantwortung der Schriftleitung.

Autounternehmung Bartenstein

sieht sich genötigt, die regelmäßige Fahrt zum Bahnhof um 6.30 Uhr früh wegen zu geringer Inanspruchnahme ab 15. Mai entfallen zu lassen.

RADIO-Apparate Reparaturen im Fachgeschäft Franz Karner Waidhofen - Eisenerz

* Zell a. d. Ybbs. (Florians-Jahrmarkt.) Am vergangenen Sonntag, der vom herrlichsten Wetter begünstigt war, hatten sich wieder wie alljährlich Hunderte von Volksgenossen aus nah und fern zum bekannten Zeller Jahrmarkt eingefunden.

(Volkszählung.) Der Bürgermeister von Zell a. d. Ybbs hat nachstehende Volksgenossen mit den Arbeiten zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung betraut: Ing. Hugo Scherbaum, Werkmeister Josef Wittinger, Förster i. R. Heinrich Bischof, Steueramtsdirektor i. R. Richard Hierich, Oberlehrer Leopold Gschöler, Kaufmann Leopold Wintersperger, Lagerverwalter i. R. Adalbert Fürnschliel, Gend.-Inspektor i. R. Franz Stoiber und Landwirt Johann Riegler.

(Arbeitsjubiläum.) Am 10. Mai waren es 30 Jahre, daß Herr Eduard Pröll in der Tischlerei Bene in Zell a. d. Ybbs seinen Arbeitsplatz gefunden hat.

Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Walter Kotte, Stammpressewart, Waidhofen a. d. Ybbs, Schülerheim.

Spruch.

Stärke liegt nicht in der Mehrheit, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen.

Adolf Hitler.

HJ-Stammappell in Amstetten am 6. Mai 1939.

Trommelwirbel... Auf dem Adolf-Hitler-Platz steigt um 19.30 Uhr die Fahne der Hitlerjugend empor. Ringsum stehen tausend Jungen und über dreihundert Mädchen aus dem ganzen Kreisgebiet Amstetten zum Stammappell angetreten.

beitskameraden noch viele Jahre Kraft und Gesundheit zu seinem vorbildlichen Schaffen.

* Böhlerwerk. (Feier des 1. Mai.) Am Vortage wurde der festlich geschmückte Maibaum zum Festplatz eingeholt. Unter Borantritt der HJ. und des BDM. folgte der Festwagen mit dem Maibaum, dann der Ortsgruppenstab mit allen Zellen- und Blockleitern, SA., NSKK. und als Schluß SS.

dern lassen. Bis spät in die Nacht dauerte das lustige Treiben und so nahm auch der 1. Mai gemäß seinem Motto „Freut euch des Lebens“ seinen fröhlichen Verlauf und Abschluß.

* St. Leonhard a. W. (Todesfall.) Am Sonntag den 7. Mai ist im 71. Lebensjahre Frau Adelheid Korntbauer, Ausnehmerin am Gute „Bad“, nach langer Krankheit gestorben.

* Ybbsig. (Vom Standesamt.) Die Bäuerin Rosina Klotz wieder, Maisberg 40, hat am 16. April einen gesunden Knaben geboren.

* Ybbsig. (SA-Appell.) In Erwartung eines großen Ereignisses stand die Ybbsiger SA. auf dem Sportplatz versammelt. Unter Kommando des Truppführers Anton Seisenbacher wurden wie üblich Marsch- und Gesangsübungen durchgeführt.

* Ybbsig. (Dienstbotenprämierung.) Am 1. Mai fand in Grabners Gasthof eine Dienstbotenprämierung statt und wurden nachfolgende mehr als 20 Jahre auf ihren Arbeitsplätzen getreulich ausharrende Dienstboten mit Geldpenden bedacht.

Ein wichtiger Vorzug:

Chlorodont schont den Zahnschmelz!

* Ybbsig. (Vom Reichsnährstand.) Am Sonntag den 7. Mai fand bei Herrn Josef Heigl in Frau Marie Wagners Gasthaus eine Standeserhebung der hiesigen Ortsfachgruppe Imter statt.

Den gesetzlich vorgeschriebenen Fleischhauer-Preistarif erhalten Sie in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

* Maisberg. (Betriebsappell der Rießwerke.) Samstag den 29. v. M. hielt die Gefolgschaft der Gebrüder Rieß den zum Tag der nationalen Arbeit vorgeschriebenen Betriebsappell ab.

mal das Gelöbniß abgelegt, nur ihm zu gehören. Dieser Schwur soll euer heiligster sein. Wir haben nur ein Ziel: Unser Volk so zu gestalten und zu formen, daß keine Macht der Welt in der Lage sein wird, dieses Volk zu vernichten.

Raum niemals hat dieser Saal mehr Begeisterungsstürme erlebt, als bei dieser Jugendkundgebung. Die Jungen und Mädchen, die Pg. Erber während seiner Rede oftmals stürmisch unterbrochen hatten, dankten dem Redner durch nicht endenwollenden spontanen Beifall.

Der Sonntag, 7. Mai, vereinte die Führer und Führerinnen der Hitlerjugend des ganzen Bannes bei der Morgenseier in Schloß Edla, die die gemeinsame Arbeitstagung eröffnete.

Reichswerbe- und Opfertag, 6. und 7. Mai 1939. „Schafft Jugendherbergen!“

Letzten Samstag und Sonntag war die HJ. und der BDM. überall beim Sammeln für die Jugendherbergen zu sehen. Schnell waren die Handwerkszeichen vergriffen und trotzdem wurde in die roten Büchsen mancher Pfennig gespendet.

Morgenseier des B.D.

Sonntag den 14. Mai findet im Schloßhof von Waidhofen a. d. Ybbs eine Morgenseier des Deutschen Jungvolkes statt.

die Feststellung aus, daß Eder und Strobl der Stolz des Betriebes und Vorbild für die übrigen Gefolgschaftsmitglieder sind. Hierauf beglückwünschte der Betriebsführer die beiden Jubilarinnen und überreichte ihnen eine namhafte Geldspende. Im Anschluß würdigte der Betriebsobmann Karl Willnauer die großen Leistungen der Genannten, die Treue, die sie dem Betriebe in guten und schlechten Zeiten gehalten haben und sprach seine Hoffnung aus, daß sie noch durch eine lange Reihe von Jahren in freudigem Schaffen mit den anderen Kameraden zusammenleben dürfen. Dann übergab er ihnen die Geschenke der Gefolgschaft. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Betriebsobmann die Bedeutung des 1. Mai und verwies auf die gewaltigen Unterschiede zwischen den früheren Feiern dieser Art, die nichts anderes als einen von johlenden Menschenmassen in wild aufgepeitschter Leidenschaft gestalteten Rummel darstellten, im Gegensatz zu der lebensbejahenden Freude, die das gesamte deutsche Volk an diesem Tage zur Schau trägt. Auch der Betriebsführer ermahnte alle, den 1. Mai wirklich würdevoll zu begehen, erklärte, daß heute zum erstenmal die Familienzulage ausbezahlt werde, und lud dann die gesamte Gefolgschaft zu einem gemeinsamen Betriebsausflug ins Gefäß ein, was mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen wurde. Mit den beiden Nationalhymnen wurde der Betriebsappell geschlossen. Die Gefolgschaft der Gebrüder Rieß aber weiß, daß ihr Schicksal in den Händen verständnisvoller und sozialdenkender Betriebsführer liegt und wird diese Beweise echter Volksgemeinschaft durch vollen Einsatz für die Interessen des Betriebes auch entsprechend zu würdigen wissen.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Die ersten AdF-Jahre.) Als die liebsten Gäste des Frühlings wurden am 2. Mai die ersten Berliner AdF-Fahrer begrüßt. Diesmal war es nur die Hälfte des ersten Turnus von 125 nach Hollenstein bestimmten Gästen. Am Bahnhof fand durch die Musikkapelle, HZ. und BDM sowie eine große Menschenmenge eine feierliche Begrüßung statt. Eine herzliche Ansprache hielt der Bürgermeister an die Gäste, welche durch den Berliner Sprecher und Reiseleiter ebenso erwidert wurde. Die Berliner kamen bei schönem Wetter in musterhafter Stimmung an und bewunderten die landschaftliche Schönheit der Gegend und der Berge, die bei strahlender Sonne nach in schönstem Schmuck zeigten. Die Gäste wurden mit klingendem Spiele ins festlich geschmückte Dorf geleitet. Am nächsten Tage war Begrüßungsabend im Edelbacher-Saale. Die Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Karl Peter, ein Schrammelquartett und der Männergesangsverein mit Chorleiter Sandhofer sowie einzelne heitere Vorträge und die warmen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters K. Hammer und des Reiseleiters sorgten für ausgezeichnete Stimmung. Am Sonntag den 7. Mai wurde im Kettensteiner-Saal zu Ehren der Gäste ein Bunter Abend veranstaltet. Nach der Begrüßung durch AdF-Wart Lipka sprach der Gaureferent Mayer aus Wien über die Aufgaben und Ziele des Gemeinschaftswerkes AdF. und gab Richtlinien für die zweckmäßige Wahl des Urlaubsortes und Ausnützung der Urlaubszeit. Er legte dar, wie unvorteilhaft die sogenannten Renommierorte seien und wie wertvoll die wirkliche Erholung in ruhigen Gebieten mit landschaftlicher Schönheit wie das Voralpengebiet ist. Nun gab es ein reichhaltiges Programm ohne Pausen, verkündet durch den humoristischen Ansager Kandler Schölnhammer. Vor allem das Konzert des vortrefflichen Streichorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Peter. Die komischen Vorträge des Herrn Mayer aus Salzburg und das Auftreten des urwüchsigen Dolmetschers zwischen Berlinerisch und Hollensteinerisch (Frau Franzl) brachten die lustigste Stimmung in den Saal, die gewürzt durch die Lieder- und Jodler-Quartette und Vorführungen der Schuppiattlergruppe, schließlich ihren Höhepunkt in den Schunkel- und Studentenliederpotpourris des Streichorchesters fand. Zum Schluß verlorde das Schrammelquartett zum Schwingen der Tanzbeine und aus dem Bunter Abend wurde ein Tanzabend, der bis in die Morgenstunden dauerte.

* **Biberbach.** (Geburten.) Hermine Brandstetter, Grabenschmiede, Biberbach 205, Adolf Aspalter, Zulehen, Biberbach 142. — (Eheschließungen.) Alois Schoder und Johanna Ziervogel, Anton und Theresia Kammerhofer, Johann Riedler und Theresia Graher.

— (Dienstbotenprämierung.) Am Montag den 1. Mai fand die diesjährige Dienstbotenprämierung im Gasthause Höller statt. Von den 6 Ausgezeichneten diene 5 über 30 und einer sogar über 40 Jahre. Es sind dies: Josef Luftensteiner, Maria Kaiserlehner, Maria Mayerhofer, Theresia Halbertschlager, Johann Huber und Anna Merlinger. Sie bekamen von der Landeshauptmannschaft Prämien von 20 und 30 RM. Eine kleine Tausche, die die Gemeinde gab, vereinte die Genannten zu einem gemütlichen Beisammensein. Mögen sie auch weiterhin auf ihren Posten ausharren und so zum wirtschaftlichen Aufbau unseres geliebten Vaterlandes beitragen.

— (Vortrag über Rassentunde.) Am Freitag den 5. ds. hielt Pg. Dr. Sepp Mayer aus St. Peter i. d. Au in Höllers Gasthaus einen hochinteressanten Vortrag über Rassentunde und Vererbungstheorie. Derselbe war mit Lichtbildern anschaulich ausgeschmückt. In 2 1/2stündiger Rede hielt der Vortragende alle Anwesenden durch die Macht seiner packenden Darstellungen in Bann. Seine Ausführungen zeigten von gründ-

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



lichem Wissen und jahrelangem Studium in diesem Fache.

* **Behamberg.** (Einführung des neuen Ortsgruppenleiters.) Am 9. ds. fand in Behamberg die Einführung des neuen Ortsgruppenleiters Pg. Mayer, Kaufmann, durch den Kreisamtsleiter Pg. Zinner statt. Im Zuge einer Neueinteilung wurde in Behamberg eine selbständige Ortsgruppe geschaffen, nachdem bisher Behamberg mit Haidershofen zusammen eine solche bildete. Pg. Zinner sprach über die Stellung des Politischen Leiters im Dritten Reich und Oberförster Pg. Schorn, Waidhofen, brachte einen ausgezeichneten Vortrag über die Waldbewirtschaftung im Rahmen des Vierjahresplanes.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Vom Standesamt.** Trauungen in der Woche vom 30. April bis 7. Mai: Karl Engl, Preisnach, mit Aloisia Ebner, Stift Ardagger. Karl Stix mit Marianne Lettner, beide Amstetten. Wilhelm Gerstmayr-Kraus mit Anna Winkler, beide Amstetten. Karl Ott mit Jazilia Ruprecht, beide Amstetten. Anton Wengert mit Auguste Sonnleitner, beide Amstetten. Peter Berger mit Aloisia Wengert, beide Amstetten. Felix Weisminger mit Maria Treiber, beide Amstetten. — Geburten in der Woche vom 1. bis 6. Mai: Ein Mädchen des Johann und der Antonia Haider, Amstetten. Ein Knabe des Leopold und der Rosina Leichtfried, Amstetten. Ein Mädchen der Th. Hofstetter, Waldhausen. Ein Knabe des Franz und der Maria Grubhofer, Amstetten. Ein Mädchen des Franz und der Antonia Magerl, Amstetten. — Sterbefälle in der Woche vom 1. bis 5. Mai: Rosalia Köcher, Gemeinde Viehdorf, 63 Jahre alt.

Matthias Steizhammer, Wien, 60 Jahre. Anton Petsch, Amstetten, 81 Jahre. Anna Heinrich, Amstetten, 56 Jahre.

— **NS-Gemeindeführungsausschuss Amstetten.** Der Gemeinde stehen nunmehr zwei Gemeindeführungsausschüsse zur Verfügung, die über Erfuchen beim Gemeindearzt — derzeit Dr. Silwinaz — für Pflege von kranken Personen angefordert werden können.

— **SA-Wehrabzeichenprüfung.** Am Sonntag früh waren 330 Anwärter für das SA-Wehrabzeichen auf dem Adolf-Hitler-Platz angetreten. Standartenführer Koczirz begrüßte sie und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der sportlichen Durchbildung für die Wehrhaftmachung unseres Volkes hin. Sodann marschierten die Prüfungsteilnehmer auf die Rennbahn, wo in vier Disziplinen die Leistungsproben abgelegt wurden: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Handgranatenwurf. Die Leistungen waren durchschnittlich sehr gut und 85 Prozent der Teilnehmer haben die Anforderungen voll erfüllt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß das außerordentlich kühle Wetter die Leistungen etwas beeinträchtigte. Den Höhepunkt bildete der 3000-Meter-Lauf am Sonntag nachmittags durch die Stadt mit dem Auslauf und Ziel auf der Rennbahn. Das gemeinsame Mittagessen wurde bei der Wehrmacht eingenommen. Es sei an dieser Stelle sowohl dem Standort-Kommando als auch der Frauenschaft für die Mitwirkung der herzlichste Dank ausgesprochen. Zum Abschluß fand auf dem Platz der deutschen Turnhalle ein Appell der Teilnehmer statt, bei welchem wieder Standartenführer Koczirz sprach und die Leistungen der Wehrabzeichenanwärter würdigte.

— **Rundfunkstörungen im Stadtgebiete.** Es mehrten sich in letzter Zeit immer mehr die Klagen, daß der Rundfunkempfang in den Stadtgebieten zu den verschiedensten Zeiten ganz empfindlich gestört wird. Es wird z. B. in der Umgebung des Berthaleramtes regelmäßig zwischen 19.50 und 20.10 Uhr der Empfang des Wiener Senders fast unmöglich gemacht. Man wird Mittel und Wege finden, die Störer auszuforschen und einer solchen Strafe zuzuführen, daß ihnen ihre sonderbare Tätigkeit ein für allemal vergeht.

— **Brand am Frachtenbahnhof.** Am Samstag den 6. ds. um 14 Uhr wurde die Stadtfeuerwehr zu einem Feuer auf den Frachtenbahnhof berufen. Beim Steg war ein Waggon flach in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte nach zweistündiger Arbeit wieder einrücken.

Der Landwirt in der Ostmark

Marktberichte

vom 30. April bis 9. Mai 1939.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 8. Mai

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Schlachtwertklasse	A	B	C	D
Ochsen	0.95	0.87	0.77	—
Stiere	0.85	0.77	0.67	0.50
Kühe	0.89	0.81	0.67-0.69	0.50

Kälber.

Großmarkthalle Wien vom 30. April bis 6. Mai

Weidner Kälber, inländische RM. 1.10 bis 1.40 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.40 je Kilogramm
Weidner Kälber, ungarische RM. — bis — je Kilogramm

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 9. Mai

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark nach Schlachtwertklassen.

Über 150 kg	1.18	von 100 bis 119 kg	1.10
von 135 bis 149 "	1.16	" 85 "	99 "
" 120 "	1.14	" unter 85 "	1.10
	Fette Zuchten	1.16	
	Andere Zuchten	1.04	
	Mischzuchten	1.13 bis 1.14	

Großmarkthalle Wien vom 30. April bis 6. Mai

Weidner Fleischschweine 1.40 RM. je Kilogramm
Häufigster Preis RM. — je Kilogramm
Weidner Fettschweine RM. 1.35 bis 1.40 je Kilogramm
Halbe abgezogene " 1.40 " 1.47 "

Welcher Ostmarkgau hat die meisten Schweine?

Niederdonau marschiert in der Schweinezucht an der Spitze.

Bei der letzten Viehzählung am 3. Dezember 1938 wurden in der Ostmark 2.871.492 Schweine gezählt. Davon waren 1.064.310 Jungschweine im Alter von 2 bis 6 Monaten; Ferkel unter 8 Wochen gab es 458.905, 6 bis 12 Monate alte Zuchtisauen wurden 147.077, einjährige oder ältere Zuchtisauen 190.578 gezählt. Außerdem gab es in der Ostmark noch 947.987 Schlacht- und Mastschweine. Geographisch-klimatische Verschiedenheiten in der Ostmark bedingen sehr große Unterschiede in der Struktur der Landwirtschaft und damit auch in der Schweinehaltung. Die meisten Schweine

weist der größte Ostmarkgau, Niederdonau, auf. Es wurden dort 1.164.425 Stück gezählt. An zweiter Stelle steht die Steiermark mit 692.844 Schweinen, gefolgt von Oberdonau mit 587.905 Schweinen und Kärnten mit 243.111 Schweinen. In Tirol gibt es nur 55.945, in Salzburg 49.984 und in Burgenland 23.297 Schweine. Die Großstadt Wien, die bekanntlich mehrere tausend Bauerngüter umfaßt, scheint in der Schweinestatistik Großdeutschlands mit 53.981 Schweinen auf.

Richtiger Zeitpunkt für die Heuernte

Erfreulicherweise werden die rüdständigen Wiesenflächen von Jahr zu Jahr immer kleiner, weil einerseits die vorteilhafte Umwandlung der Wiesen in Mähweiden große Fortschritte macht und weil man andererseits die verbleibenden reinen Mähflächen besser als früher zur Heugewinnung ausnutzt. Gerade die Gewinnung von gutem Heu hat heute größte Bedeutung, weil das ausländische Kraftfutter für die Winterfütterung durch wirtschaftseigenes Eiweißfutter ersetzt werden muß. Gute Pflege und kräftige Düngung der Wiesen nahe führen jedoch alle in noch nicht zur besten Wiesenutzung. Abgesehen davon, daß erst die richtige Bewertung des Futters den vollen Nutzen dieser Verbesserungsmaßnahmen gewährleistet, ist für die Güte des Heues weiterhin entscheidend, daß die Wiese zum richtigen Zeitpunkt geschnitten wird. So betrug beispielsweise der Gehalt an verdaulichem Eiweiß bei Heu von Wiesen, die vor der Blüte geschnitten wurden, 8,9 v. H., bei Beginn der Blüte 7,8 v. H. und nach der Blüte 5,6 v. H. Meistens ist es allerdings nicht der Fall, daß der Zeitpunkt des höchsten Eiweißgehaltes mit der größten Heumenge zusammenfällt. Bei sehrzeitigem Schnitt wird wohl hochwertiges, zartes Heu, aber keine großen Mengen davon gewonnen. Demgegenüber ist jedoch zu beachten, daß man beizeitigem Schnitt nicht — wie sonst üblich — nur eine Heu- und eine Grummeternte von der Wiese herunterholen kann, sondern zwei gute Heu- und einen Grummetschnitt, also mehr Schnitte, und zwar insgesamt drei. Schließlich kommt es ja entscheidend auf die Gesamteiwweißmenge an, die von der Fläche geerntet wird. In dieser Hinsicht wurde festgestellt, daß — wird die Eiweißernnte je Flächeneinheit vor der Blüte mit 100 angesetzt — die übrigen Schnitte folgende Mengen brachten: vor der Blüte 100, bei Beginn der Blüte 105, nach der Blüte 67. Aus diesen Zahlen geht also deutlich hervor, daß mit dem ersten Aufblühen der frühen Gräser der richtige Zeitpunkt für die Heuernte gekommen ist. Mäht man dann, so gewinnt man nicht nur eiweißreiches Heu, sondern auch solches, das hinsichtlich seiner Verdaulichkeit besonders günstige Eigenschaften aufweist. So wurde beispielsweise festgestellt, daß von dem im Heu enthaltenen Eiweiß ver-

Bauern, bezieht euer Heimatblatt

Für die Hausfrau

Kampf der Motte!

Die Verhütung von Schäden an Wollschäden durch die Kleidermotte und andere Wollzerstörer ist nicht nur eine hauswirtschaftliche, sondern auch eine volkswirtschaftliche Aufgabe. Die Erzeugungsschlacht beschäftigt sich sehr mit der Vermehrung des deutschen Schafbestandes und der Steigerung der Wolleistung des Einzeltieres. Zur Erzeugungsschlacht gehört aber auch die Erhaltung des Erzeugnisses. Es ist daher Pflicht eines jeden, mit Wollschäden, deren Beschaffung Devisen erfordert, sorgsam umzugehen und sie nicht durch Kleidermottenfraß zerstören zu lassen. In einem einzigen Jahr können vier Mottengenerationen groß werden, die Hunderttausende von Raupen entstehen lassen. Diese eine Generation ist in der Lage, in einem Jahr einen Zentner Wolle zu verzehren!

Da die Motte während ihrer Flugzeit Eier ablegt, finden sich schon vom Mai ab Kleidermottenraupen in den Wollschäden. An den Gespinnstfäden und Fraßlöchern kann man sie leicht erkennen, auch wenn sie noch keine Löcher getroffen haben. Eine Hausfrau, die im Kampfe gegen die Motten wirklich siegen will, muß also die Eierablage zu verhindern suchen und die Mottenbrut vernichten. Dieser Kampf muß gerade jetzt mit aller Macht einziehen und ab und an während der ganzen warmen Jahreszeit weitergeführt werden.

Der Kampf gegen die Kleidermotte besteht nun nicht darin, daß — meist noch ohne Erfolg — auf einzelne fliegende Motten Jagd gemacht wird, sondern in einer ständigen Durchsicht aller Wollbestände. Erste Pflicht der Hausfrau ist es, alle gefährlichsten Gegenstände zu schützen. Durch peinliche Reinigung können alle Motten erjagt werden. Gerade jetzt ist es am nötigsten, die Kleiderschränke und Truhen auszuräumen und die Wollschäden an frischer Luft durchzulassen. Es ist gut, wenn die Wollschäden möglichst lange dem Licht und starker Zugluft ausgesetzt werden, beides schädigt die Motten nicht. Sodann müssen die gereinigten Wollschäden mottenfest aufbewahrt werden. Am besten in Kästen oder Truhen, deren Rigen mit Papierstreifen verklebt sind. Zeitungspapier ist den Motten sehr unangenehm. Es lohnt sich daher, die einzelnen Stücke in Zeitungspapier einzuschlagen. Überhaupt sind alle stark riechenden Stoffe ein Mittel gegen die Motten. Alle stark duftenden Kräuter, wie Rosmarin, Lavendel, Steinklee und getrockneter Baldmeister schrecken die Motten ebenso ab wie Naphthalin, Globol, frischer Pfeffer, Kampfer usw., nur haben wir unter dem Geruch von Kampfer und ähnlichem fast ebenso zu leiden wie die Motten. Allerdings gibt es Motten-Mottenkugeln bzw. Motten-Mottenkugeln, das bei richtiger Schutzwirkung ganz geruchlos ist. Sehr zu empfehlen ist das wohlrühmende Mottenkugelmittel „Wof“, eine Dose davon offen in den Kleiderschrank gestellt, hält die Motten das ganze Jahr fern.

Am Polstermöbel, Teppiche, Stoffdecken und Matten vor den Motten von vornherein zu schützen, freut man diese sehr reichlich von allen Seiten mit Naphthalin oder Wof ein, stellt sie auf eine Plane und deckt sie mindestens 14 Tage so zu. Sehr stark befallene Polstermöbel, Teppiche und Kleidungsstücke kann man nur in chemischen Reinigungsanstalten mit Sicherheit entmotten lassen.

Am einfachsten hat es allerdings die Hausfrau im Kampf gegen die Motten, wenn sie von vornherein mottenfeste Wolle kauft. Die Fasern dieser mit „Gulan“ getränkten Wolle sind für die Motten völlig ungenießbar. Auch Teppiche und Polstermöbel werden heute in chemischen Reinigungsanstalten mit „Gulan“ behandelt. Hierbei sei daran erinnert, daß die Zellwolle von der Mottenraupe nicht getroffen wird. Sie eignet sich daher besonders für Wandbespannungen, Vorhänge und ähnliches. Gerade diese sind nämlich, wenn sie aus Wolle bestehen, bekanntlich die größten „Mottensänger“.

Die Hausfrau führe allzeit einen Kragen und durchdrachten Feldzug gegen die Motten und bedenke, daß die vorläufige Schadenverhütung dem eigenen Haushalt nur wenig Mühe und Geld kostet, daß dagegen der nicht verhinderte Schaden ihr und der Gesamtheit große Verluste verursacht.

Marktanschau für die Hausfrau.

Seeische: Die Steigerung des Verbrauches von Fischen hilft uns Fleisch sparen; Kabeljau, Dorsch, Seelachs und Rotbarsch wird empfohlen, ebenso die deutschen Vollkornbrot.

Kartoffeln: Der Vorkriegsplan zeigt deren gesteigerten Verbrauch voraus. Daß zur jetzigen Jahreszeit damit nicht „Heurige“ gemeint sind, erweist sich selbstverständlich und auch „kuchentechnisch“ begreiflich, da sich die Kartoffeln alter Ernte bekanntlich für die meisten Speisen (Kartoffelsteige usw.) viel besser eignen.

Gemüse: Spinat ist noch immer zu haben, auch Porree ist reichlich vorhanden. Die meisten Frauen sind nur gewohnt, diesen mit dem anderen Grünzeug in die Suppe zu geben, ohne weiter davon Gebrauch zu machen. Diesen sei folgender Verzicht empfohlen: den gepuzten Porree weidbüsten; eine lichte Einmach mit Gemüswasser oder Suppe aufgießen, zum Porree geben und noch etwas ziehen lassen; durch Beigabe von etwas Milch und 1 Eidotter vor dem Anrichten wird der Geschmack noch sehr verbessert. Daß Porree auch als Zwiebelersatz gut verwendbar ist, wird als bekannt vorausgesetzt. Selbstverständlich wird aber der Markt nicht allein mit Spinat und Porree beschrift, sondern bietet fallweise die verschiedensten Gemüse, wie diese eben der Jahreszeit entsprechen oder in beschränktem Maße eingeführt werden.

Rhabarber steht zwischen Gemüse und Obst. Dabei kommt uns sehr zugute, daß wir mit Zucker nicht sparen brauchen, den ja Rhabarber ziemlich viel verlangt. Es darf uns also dabei nicht auf 1 oder 2 Löffel Zucker mehr oder weniger ankommen.

Kürzlich wurde einem gefährlichen Volkschädling, dem Gründer der „Habe-Dank-Vater-Sekte“, Großfortenhaus aus Wuppertal, endgültig das Handwerk gelegt. Der „Prophet“ hatte eine derartige Macht über seine Anhänger, daß sie alles taten, was er von ihnen verlangte. Großfortenhaus, welcher sich die Namen „Bruder Sela“ und „Bruder Schmitz“ beilegte, wurde wegen Ehebruchs, Verführung, Kuppelei und verbotener Weiterführung einer Sekte zu fünf Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Peter Kadacher, der bekannte Salzburger Schläuffer, ging im vergangenen Monat beim Silber-Ski-Rennen in den Vereinigten Staaten vor Schlatter (Schweiz) und Anderen (Norwegen) als Sieger hervor. Der Start dieses Rennens am Mount Rainier lag in einer Höhe von 3300 Meter. Die Strecke führte über Gletscher und einige sehr steile Hänge zum Ziel, das in 1750 Meter Höhe lag.

Zwei Wiener Donaufischer fingen kürzlich am Praterspiz einen Stör, welcher eine Länge von 1.43 Meter aufwies und 22 Kilogramm schwer war. Der Fisch wurde an eine Gastwirtschaft verkauft und ergab rund 60 Portionen.

Grod, der berühmte Musikclown, hat sich von der Varietébühne nun endgültig zurückgezogen. Vor 40 Jahren war Grod, welcher mit seinem bürgerlichen Namen Adrien Wettach heißt, Schullehrer in einem kleinen Schweizer Dorf. Später war er Erzieher in einem Feudalschloß in Ungarn und kam durch Zufall zum Zirkus. Als Wettach nach einigen Jahren schon als der „große Grod“ bekannt war, machte er das Doktorexamen, was ihn aber nicht hinderte, auch weiterhin der Zirkuswelt treu zu bleiben.

Ein Bauer in Pohna, Kreis Magdeburg, kann auf sein Hühnerwoll stolz sein. Die Tiere sparrten eines Tages im Schuppen herum und brachten dabei eine Menge von Gold- und Silbermünzen zu Tage. Es scheint sich um einen Schatz aus dem Revolutionsjahr 1848 zu handeln.

Anlässlich der Automobilrennen in Tripolis wurde auch die große italienische Rennlotterie ausgelieft. Den Haupttreffer von 3 Millionen Lire (390.000 RM.) gewann ein junger Fabrikarbeiter aus Mailand, der bei den italienischen Truppen in Tripolis dient und der auf den Sieg des deutschen Rennfahrers Lang gesetzt hatte.

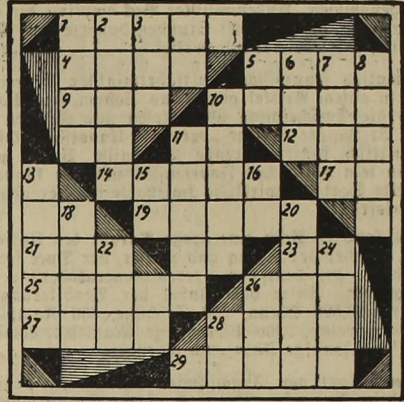
Eine Zellulosefabrik in Tokio wurde von einer schweren Explosionskatastrophe heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem neun große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingestürzt.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.

Die Auflösung erscheint am 26. Mai 1939.



Waagrecht: 1 Haustier, 4 Schweizer Nebenfluß des Rheins, 5 Verwandter, 9 Handlung, 10 Nebenfluß der Havel, 12 türkischer Titel, 14 Himmelskörper, 17 Insel an der französischen Westküste, 19 Grundlage, 21 abessinischer Titel, 23 Flächenmaß, 25 Inselnstadt, 26 Straußenvogel, 27 Schwung, 28 Gezeit, 29 nordischer Vogel.

Senkrecht: 1 Männername, 2 Wirtswort, 3 Kopfbedeckung, 6 Kurort im Spejart, 7 militärischer Begriff, 8 Menschenrasse, 10 landwirtschaftliches Gerät, 11 See in Finnland, 13 Insekt, 15 Fluß in Sibirien, 16 Nahrungsmittel, 18 altes Pferd, 20 Wüstenwind, 22 belgischer Kurort, 24 ehemaliges deutsches Längenmaß, 26 waldiger Höhenzug in Braunschweig.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 28. April.

Waagrecht: 1 Weltrekord, 7 Tat, 8 Eva, 9 Ibo, 10 Rhone, 12 Matsch, 14 Nurm, 16 Strup, 17 Eis, 19 Iba, 20 Gau, 21 Weitsprung.

Senkrecht: 1 Wettrennen, 2 Lot, 3 Riege, 4 Klamm, 5 Raa, 6 Hochsprung, 11 Ohr, 13 Tor, 15 Idiot, 16 Stalp, 18 See, 20 Gnu.

daulich waren: vor der Blüte geschnitten 73.8 v. H., bei Beginn der Blüte 71.6 v. H., nach der Blüte 55.6 v. H. Diese höhere Verdaulichkeit des rechtzeitig geschnittenen Wiesenheuerverbraucht auf der Tatsache, daß mit dem Alterwerden des Futters die Verholzung der Pflanze sehr stark zunimmt, während — wie wir schon gesehen haben — der Gehalt an verdaulichem Eiweiß erheblich zurückgeht.

Der richtige Zeitpunkt für die Heuernte bringt aber nicht nur den Vorteil mit sich, daß man dadurch besseres Heu erzielt, hinzu kommt — was leider noch viel zu wenig beachtet wird — daß die Nachwuchskraft der Wiesenarbeits beim Frühlingschnitt erhalten bleibt. Dies ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Wiesenstoppeln noch nicht verholzt sind und dementsprechend ihre Wiederernewerungskraft sehr groß ist. Schließlich wird durch rechtzeitigen Beginn der Heuernte einerseits die Vermehrung zahlreicher Unkräuter und schlechter Wiesengräser verhindert und andererseits die Entwicklung der eiweißreichen Untergräser und der Kleearten in starkem Maße gefördert. Bei einem zeitigen ersten Schnitt sind also die Wachstumsverhältnisse für den zweiten Schnitt besonders günstig. Man kann sie aber noch dadurch vorteilhaft unterstützen, daß man sofort nach dem Räumen der Wiese für eine kräftige Nachdüngung sorgt. Da es häufig üblich ist, zu Beginn des Frühjahrswachstums die Kaliphosphatdüngung für die ganze Vegetationsperiode im voraus zu geben, kommt hierfür ausschließlich schnellwirkender Stickstoff, und zwar in Form von Sauche oder Handelsdünger in Frage; von diesem werden vielfach 1½ bis 2 Doppelzentner je Hektar verabreicht. Diese Nachdüngung hat in den letzten Jahren mehr und mehr Eingang gefunden, weil sie sich bei richtiger Wirtschaftsweise außerordentlich gut bewährt hat. Sie ermöglicht u. a. — was ausschlaggebend sein kann — den zweiten Schnitt so früh vorzunehmen, daß noch ein dritter Schnitt genommen und im Anschluß daran die Wiese schließlich noch abgeweidet werden kann. Wenn man bedenkt, daß diese fortschrittliche Form der Wiesenutzung kaum mit höherem Arbeitsaufwand verbunden zu sein braucht, bestehen eigentlich gar keine Hindernisse, allgemein davon Gebrauch zu machen. Bei ungünstigem Heuwetter wird das junge eiweißreiche Futter unmittelbar nach dem Schnitt auf Trockengerüste oder Schwedenreuter gehängt und dadurch verlustlos zu Heu gemacht. Im äußersten Notfall liefert junges Wiesenfutter auch bestes eiweißreiches Gärfutter. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß der Beginn der Heuernte zu einem früheren Zeitpunkt auch zu einer besseren Arbeitsverteilung führt und dadurch das Risiko der Heuwerbung verringert.

Wochenschau aus aller Welt

Der frühere österreichische Außenminister **Dr. Guido Schmidt** ist als Exporthelfer in die Reichswerke Hermann Göring eingetreten.

Der Münchner Musikwissenschaftler Professor **Dr. Sandberger** hat ein Divertimento für sechs Holzbläser in C-Dur von **Josef Haydn** aufgefunden und zum Vortrag für das diesjährige Mozartfest in Würzburg eingerichtet.

Der gewesene Generalintendant der Wiener Staatstheater **Franz Schneiderhan** ist im vergangenen Herbst von einer Wanderung im Gebiet der Gleiwitzer Hütte (Salzburg) nicht mehr zurückgekehrt. Seine Leiche wurde nun vor wenigen Tagen im Kapruner Tal unterhalb einer Felswand aufgefunden.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage Sans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzinzin- und Station, Fahrjule.	Buchbinder Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartontagen.	Farbwaren, Lacke, Pinsel Josef Wolkerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. Farbenerzeugung, Schablonen, alle Materialwaren.	Licht- u. Kraftinstallationen Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. Y., Unt. Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.
Auto- und Motorradkredite Bez.-Zusp. Josef Rinzl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Mojesstraße 5, Tel. 143.	Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Pl. 31, Telefon 35.	Feinkosthandlungen Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchtens-, Spezerei- und Destillatessenhandlung.	Spezereien, Südfrüchte, Öle Josef Wolkerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161.
Baumeister Carl Dejevo, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbau.	Essig Ferdinand Pfau, Gärungsessig-erzeugung, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 13. Natur-echter Gärungs-, Tafel- und Weinessig.	Installation, Spenglerei Wilhelm Wajsho, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eisenrohre.	Versicherungsanstalten „Ditmar“ Ver. AG. (ehem. Bundesländer-Ver. AG.) Geschäftsstelle: Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, T. 72.
		Jagdgewehre Bal. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.	Wiener Städtische Versicherung — Wechselseitige Brandschaden- und „Janus“, Bez.-Zusp. Josef Rinzl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Mojesstraße 5, Tel. 143.

das Wichtigste beim Einkauf!

Vom Ausland

Die rumänische Regierung hat für das Abgeordnetenhaus und für den Senat Neuwahlen ausgeschrieben, die am 1. und 2. Juni stattfinden.

Der stellvertretende sowjetrussische Außenkommissar Potemkin hat auf der Rückreise von Ankara nach Moskau in Warschau Aufenthalt genommen.

Der ehemalige französische Luftfahrtminister Marcel Deat wandte sich in einem Artikel gegen das System, das Polen bedingungslos die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand gebe.

Am 9. ds. fand in Rom eine große Parade des italienischen Heeres statt, welcher der König und Kaiser, der Duce sowie der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst v. Brauchitsch bewohnten.

Prinzregent Paul von Jugoslawien hat sich in Begleitung seiner Gemahlin Prinzessin Olga zu einem Staatsbesuch nach Stalien begeben.

Das englische Königspaar hat die seit langem vorbereitete offizielle Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten angetreten.

FÜR DEN LESETISCH

Dr. Erich Kühn: „Schafft anständige Kerle“. Zeitlose Zeitgedanken. 170 Seiten, Ganzleinen RM. 2.80. Verlag Theodor Weicher, Berlin-Schöneberg, Herberichstraße 4.

„Heiterkeit und Fröhlichkeit! Ihr Götter dieses Lebens!“ Wer erinnert sich nicht der Arie des Grafen zu Beginn des dritten Aufzuges von Vorkings „Wildschütz“.

HEITERE ECKE

Ein Schüler brachte einmal dem berühmten Altmeister von Menzel ein Porträt, welches er, als Erstlingsarbeit, gemalt hatte.

Herr Schmidt litt an plötzlichen Ohnmachtsanfällen. Meistens überraschten sie ihn auf der Straße und man brachte ihn dann in das nächste Krankenhaus.

Max liebt ein Mädchen. Max glaubt es besonders geschickt zu machen: „Mein Fräulein, sind Sie linderlieb?“

Vater der Braut: „... Und nun kommen wir zum Hauptkapitel... der Schulden...“

Herr (empört): „Was soll das bedeuten, Sie berichten in Ihrer Zeitung, ich sei gestorben!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Bruchgold, Goldzähne und Bräden, Buchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Geld zu 5 Prozent für Neubauten, Umbauten, Industrien, Hotels, Geschäftshäuser und sonstige Realitäten.

Reinliches, verlässl. Mädchen mit Kochkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zwei Schwestern 36 und 47 Jahre alt, suchen Posten als Verkäuferin oder Kassierin in Waidhofen a. d. Ybbs.

Kleineres Haus zu kaufen gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 245

Kleines Geschäftstotal Ybbsitzerstraße 12, per sofort zu vermieten.

Tonkino Hiess

Samstag den 13. Mai, 4, 1/2, 7, 9, Sonntag, 14. Mai, 1/2, 4, 1/2, 7, 9: Nanon

Ein sehr schöner musikalischer Tonfilm mit Erna Sad, Dagny Servaes, Otto Gebühr, Johannes Heesters, Oscar Sima u. a.

Dienstag den 16. Mai, Mittwoch den 17. Mai, 4, 1/2, 7, 9, Donnerstag den 18. Mai (Feiertag), 1/2, 4, 1/2, 7 und 9 Uhr: Der Edelweiskönig

Ein erstklassiger, sehr schöner Tonfilm aus dem Gebirge nach dem berühmten Roman von Ludwig Ganghofer.

Jugendvorstellungen nur Dienstag und Mittwoch um 4 Uhr nachmittags.

Stoßhohes Haus im besten Bauzustande, mit großem Obstgarten in Waidhofen a. d. Ybbs.

Elektrizität für Haushalt Landwirtschaft Gewerbe und Industrie liefern Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Sommerprossen werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt.

Blendax Zahnpasta 25 Pf 45 Pf Ständiges Inserieren - der Weg zum Erfolg!

Hilfe bei Kopfschmerzen



suchen viele, denn Kopfschmerzen gehören zu den am häufigsten auftretenden Beschwerden. Meist treten Kopfschmerzen als Begleiterscheinungen anderer Erkrankungen auf.

Frau Anna Gräble, Hausfrau, Mellingen b. Eglingen, Süderstr. 5 am 19. 5. 38: „Ich bin schon einige Jahre Anhänger von Klosterfrau-Melissengele und benutze ihn besonders für Kopf- und Magenweh.“

Drucksorten jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die Druckerei Waidhofen a. Ybbs

SINGER Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Fuhrwerke, Transporte aller Art führt für Sie aus schnell - preiswert - gut AUTO-TRANSPORT MILLER & KIRCHBERGER

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Ihr Geldinstitut!

Wir suchen tüchtige Vertreter in Stadt und Land für den Verkauf von Rolleaus aller Art zu Zwecken der Verdunkelung und des Sonnenschutzes.

Dr. Drucks Drula Bleichwachs heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem unermeßlichen Verlust, der uns durch das Ableben unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters getroffen hat...